

Aufwärtstrend erkennbar

Der Tourismus berührt weite Bereiche des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Für einen großen Teil der Bevölkerung verbindet sich damit der Gedanke an Erholung und Freizeitgestaltung, für einen anderen Teil bildet er die wirtschaftliche Existenzgrundlage oder trägt erheblich zum Lebensunterhalt bei. Die ökonomische Bedeutung des Tourismus wird aus den rund 266 Mill. Gästeübernachtungen erkennbar, die 1991 im Bundesgebiet¹ durch die amtliche Beherbergungsstatistik in den Betrieben des Beherbergungsgewerbes mit neun und mehr Betten registriert wurden. Davon entfiel ein knappes Sechstel auf die Urlaubsorte in Baden-Württemberg, das somit seine Position des nach Bayern bedeutendsten Fremdenverkehrslandes der Bundesrepublik Deutschland erneut unter Beweis gestellt hat.

Nachdem sich der Tourismus im Jahr 1990 eher verhalten entwickelte, hat der Wachstumsprozeß im vergangenen Jahr wieder an Fahrt gewonnen. In den Betrieben des Beherbergungsgewerbes zwischen Main und Bodensee konnten 11,3 Mill. Gäste begrüßt werden, die 40,3 Mill. Übernachtungen buchten. Damit wurde das entsprechende Vorjahresergebnis bei den Ankünften um 1,2 % und bei den Übernachtungen sogar um 3,9 % übertroffen. Der in den letzten Jahren erkennbare Trend zum kürzeren Urlaub hat sich demzufolge in der abgelaufenen Saison nicht fortgesetzt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag wie im Vorjahr bei 3,5 Tagen.

In saisonaler Hinsicht gingen die stärksten Impulse vom Hauptferienmonat August, dem Ostermonat März sowie den Wintermonaten Januar und Februar aus. Der Nachfrageverlauf am Jahresanfang wurde dabei durch die kräftigen Zuwachsraten bestimmt, die beim Winterurlaub im Schwarzwald feststellbar waren. Ein weiterer Akzent wurde im Nachsaisonmonat Oktober gesetzt. Die niedrigsten Zuwachsraten ergaben sich dagegen für die Monate Juni und November.

Auch die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität war bemerkenswerten saisonalen Schwankungen unterworfen. Sie erreichte naturgemäß im August mit 59,8 % ihren höchsten Wert. Die niedrigsten Auslastungsziffern errechneten sich für die Monate Januar und Dezember. Im Jahresdurchschnitt war 1991 das Bettenangebot zu 45,4 % ausgelastet. Somit konnte die Nutzungsziffer im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht werden.

Heilbäder wieder im Aufwind

Detailliertere Aussagen über den Fremdenverkehr werden durch eine Analyse der Entwicklung in den einzelnen Gemeindegruppen ermöglicht. In Abhängigkeit vom Vorhandensein natürlicher Heilmittel des Bodens, des Klimas sowie eines entsprechenden Ortscharakters und bestimmter Infrastruktureinrichtungen erfolgt dabei in Anlehnung an die Vorschriften des Kurortgesetzes die Zuordnung der einzelnen Gemeinden zu Heilbädern, Luftkurorten oder Erholungsorten.² Bei den Heilbädern kann noch weiter nach Mineral- und Moorbädern, Heilklimatischen Kurorten und Kneippkurorten differenziert werden. Die nicht prädikatisierten Gemeinden – darunter acht Stadtkreise – sind als „Sonstige Gemeinden“ eingestuft.

Der Nachfrageverlauf in den einzelnen Marktsegmenten Kurerholung, Erholungsurlaub und Städtetourismus war in der abgelaufenen Saison uneinheitlich. Fast alle 52 Heilbäder des Landes haben die Einbußen der Jahre 1989 und 1990 überwunden, die durch die im Rahmen der Gesundheitsreform erfolgte Erhöhung der Eigenleistung der Versicherten bei ambulanten Badekuren maßgeblich beeinflusst worden waren. Abweichend von den häufig gegenläufigen Tendenzen in den verschiedenen Heilbädergruppen in den Vorjahren zog sich im letzten Jahr der Aufschwung annähernd gleichförmig durch alle Bereiche. Im einzelnen wurden Steigerungsraten von 5,5 % (Heilklimatische Kurorte), 5,3 % (Mineral- und Moorbäder) und 5,1 % (Kneippkurorte) erreicht. Insgesamt gesehen ergab sich für die Heilbäder eine kräftige Ausweitung des Nachfragevolumens um 5,3 %, so daß im Berichtszeitraum rund 16,1 Mill. Übernachtungen gezählt werden konnten.

Erwartungsgemäß war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste bei den Heilbädern mit 7,1 Tagen am längsten unter den Gemeindegruppen.

Deutliche Nachfragesteigerung bei Luftkurorten und Erholungsorten

Anderen Einflußfaktoren als die Kurerholung unterliegt der Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr. Auch in diesem Bereich, der in erster Linie durch demographische und gesamtwirtschaftliche Faktoren, wie beispielsweise die Entwicklung der verfügbaren Einkommen, die Situation auf dem Arbeitsmarkt oder das generelle Reiseverhalten der

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor dem 03.10.1990.

² Gesetz über die Anerkennung von Kurorten und Erholungsorten vom 14. März 1972 (GBl. S. 70).

Bevölkerung geprägt wird, war eine spürbare Aufwärtsentwicklung erkennbar. In den Luftkurorten wurde das Vorjahresergebnis um 3,6 % und in den Erholungsorten um 3,7 % übertroffen. In beiden Gemeindegruppen deuten die Ergebnisse bei den Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland (+ 4,0 %) darauf hin, daß inländische Reiseziele beliebter geworden sind. Als Einflußfaktoren sind in diesem Zusammenhang die stabile Schönwetterlage im vergangenen Sommer anzuführen, die zunehmende Zahl von Besuchern aus den neuen Bundesländern, die Verschlechterung ökologischer Bedingungen in einigen ausländischen Zielgebieten bundesdeutscher Urlauber sowie die kriegerischen Auseinandersetzungen in Jugoslawien.

Hinter der Gesamtentwicklung zurück blieb dagegen der Nachfrageverlauf im Bereich des Städtetourismus. In den nicht prädikatisierten Sonstigen Gemeinden, der nach den

Heilbädern bedeutendsten Gemeindegruppe, stieg die Zahl der Übernachtungen um 2,4 %. Dabei verhinderten die starken Einbußen bei den ausländischen Besuchern ein besseres Ergebnis.

Weniger Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland

Eine beachtliche Rolle für den Fremdenverkehr im Land spielen die Gäste aus dem Ausland, die 1991 allein 4,7 Mill. Übernachtungen erbrachten. Demzufolge wurde fast jede achte Übernachtung von einem Gast mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland gebucht. Nahezu die Hälfte der ausländischen Besucher Baden-Württembergs kam dabei aus einem Mitgliedsland der EG.

Tabelle 1
Beherbergung im Reiseverkehr in Baden-Württemberg 1991 nach Betriebsarten, Gemeindegruppen und Reisegebieten

Bezeichnung	Ankünfte				Übernachtungen				Auslastung		Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter von Ausl.-Gästen	Veränderung gegen Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter von Ausl.-Gästen	Veränderung gegen Vorjahr	der Betten insgesamt	der angebotenen Betten	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%			
nach Betriebsarten											
Hotels	5 600,0	-1,5	1 294,2	-15,3	12 607,5	+1,7	2 600,3	- 8,5	38,6	43,6	2,3
Gasthöfe	2 221,5	+4,2	323,5	+ 1,0	5 465,4	+6,3	746,8	+ 3,2	26,1	31,9	2,5
Pensionen	443,3	+7,4	57,1	+ 1,1	2 314,9	+5,8	195,8	+ 2,3	33,4	41,0	5,2
Hotels garnis	1 253,9	+1,5	273,1	- 4,2	3 505,6	+3,2	566,1	- 1,3	35,7	41,5	2,8
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	550,0	+6,5	22,9	+12,1	2 723,3	+1,7	165,0	+17,5	41,4	46,6	5,0
Ferienhäuser, -wohnungen	258,3	+7,5	21,7	- 4,4	2 366,6	+7,8	175,6	- 0,2	30,3	34,7	9,2
Hütten, Jugendherbergen u.ä.	691,4	+1,9	98,8	- 6,6	1 840,8	+3,2	190,6	- 5,5	31,2	33,3	2,7
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	325,7	+4,4	4,3	-13,2	9 446,2	+5,3	81,9	- 2,7	87,7	91,2	29,0
Betriebsarten insgesamt	11 343,9	+1,2	2 095,6	-10,6	40 270,2	+3,9	4 722,1	-4,2	39,7	45,4	3,5
Außerdem Campingplätze	768,9	+2,7	283,8	- 2,2	2 974,7	+5,1	896,2	+2,3	X	X	3,9
nach Gemeindegruppen											
Mineral- und Moorbäder	1 138,4	-0,5	183,3	-11,9	9 036,3	+5,3	440,9	- 6,6	54,9	61,7	7,9
Heilklimatische Kurorte	709,8	+5,1	114,2	- 4,9	4 597,0	+5,5	381,8	- 0,8	46,8	52,7	6,5
Kneippkurorte	408,0	+3,1	38,3	- 8,9	2 488,3	+5,1	130,4	- 1,8	45,4	51,4	6,1
Heilbäder zusammen	2 256,3	+1,9	335,8	- 9,3	16 121,6	+5,3	953,1	- 3,7	50,8	57,1	7,1
Luftkurorte	1 224,7	3,1	154,8	- 2,8	5 635,5	+3,6	515,9	- 0,5	34,7	39,7	4,6
Erholungsorte	1 321,4	+3,7	144,1	- 4,5	4 896,2	+3,7	414,4	+ 0,2	33,1	39,7	3,7
Sonstige Gemeinden	6 541,6	+0,1	1 460,9	-12,2	13 616,9	+2,4	2 838,7	- 5,7	35,3	40,1	2,1
Gemeindegruppen insgesamt	11 343,9	+1,2	2 095,6	-10,6	40 270,2	+3,9	4 722,1	- 4,2	39,7	45,4	3,5
nach Reisegebieten											
Nördlicher Schwarzwald	1 661,7	+1,9	296,1	- 7,3	6 820,4	+2,7	686,9	- 4,6	38,6	44,2	4,1
Mittlerer Schwarzwald	1 326,2	+2,0	256,0	- 8,1	5 715,4	+6,2	705,5	+ 0,2	37,9	43,2	4,3
Südlicher Schwarzwald	1 934,5	+1,3	335,3	- 4,4	8 739,2	+5,1	823,7	- 0,5	41,7	47,1	4,5
Schwarzwald zusammen	4 922,4	+1,7	887,4	- 6,5	21 274,9	+4,6	2 216,0	- 1,6	39,6	45,0	4,3
Weinland zwischen Rhein und Neckar	1 275,9	-8,6	433,2	-25,1	2 770,9	-2,2	754,2	-14,6	41,4	46,0	2,2
Neckar-Odenwald-Madonnenländchen	247,5	+2,6	26,6	-19,7	1 129,1	+2,0	77,6	- 5,6	36,8	44,3	4,6
Taubertal	220,4	+2,1	18,3	-14,8	1 169,8	+6,1	47,1	-13,8	50,5	58,9	5,3
Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald	506,6	+5,3	57,6	- 0,6	1 443,5	+6,6	120,3	- 5,2	34,0	39,6	2,8
Schwäbische Alb-Ost	667,0	+3,5	109,9	- 5,1	1 499,5	+2,5	227,2	- 0,9	32,1	36,1	2,2
Schwäbische Alb-West	730,9	+3,2	86,0	- 1,4	2 047,9	+1,4	226,4	+ 7,7	35,1	40,5	2,8
Mittlerer Neckar	1 502,0	+3,6	343,3	- 3,8	3 116,0	+3,0	746,6	- 2,6	37,5	41,7	2,1
Neckarland-Schwaben zusammen	5 150,4	+0,3	1 075,0	-14,0	13 176,7	+2,1	2 199,4	- 6,5	37,5	42,7	2,6
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	425,3	+5,5	32,2	- 3,0	2 604,4	+6,6	73,3	+ 0,6	57,5	62,4	6,1
Bodensee	762,8	+1,2	89,6	-10,8	2 850,2	+4,1	211,5	- 9,6	39,1	49,5	3,7
Hegau	83,0	+3,4	11,4	+ 8,4	363,8	+6,4	21,9	+12,4	49,3	55,7	4,4
Bodensee-Oberschwaben zusammen	1 271,1	+2,8	133,2	- 7,6	5 818,5	+5,3	306,7	- 6,0	46,4	55,0	4,6
Reisegebiete insgesamt	11 343,9	+1,2	2 095,6	-10,6	40 270,2	+3,9	4 722,1	- 4,2	39,7	45,4	3,5

Tabelle 2

Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Baden-Württemberg 1991 nach ausgewählten Herkunftsländern

Ständiger Wohnsitz der Auslandsgäste	Ankünfte			Übernachtungen			Aufenthalts- dauer
	Anzahl	Veränderung gegen Vorjahr	Anteil	Anzahl	Veränderung gegen Vorjahr	Anteil	
		%			%		Tage
Insgesamt	2 095 583	-10,6	100	4 722 102	- 4,2	100	2,3
darunter							
EG-Länder zusammen	1 011 043	- 5,1	48,2	2 245 927	- 0,8	47,6	2,2
darunter							
Belgien	79 746	- 1,3	3,8	216 139	+ 4,3	4,6	2,7
Dänemark	42 631	- 3,8	2,0	74 794	- 0,5	1,6	1,8
Frankreich	175 683	- 6,1	8,4	389 373	- 6,3	8,2	2,2
Großbritannien und Nordirland	176 399	-19,4	8,4	391 058	- 5,8	8,3	2,2
Italien	161 345	+ 3,6	7,7	295 672	+ 6,7	6,3	1,8
Luxemburg	25 262	+ 6,0	1,2	105 413	+13,8	2,2	4,2
Niederlande	262 185	- 1,4	12,5	592 345	- 0,8	12,5	2,3
Spanien	62 244	+ 2,0	3,0	116 348	+ 1,2	2,5	1,9
EFTA-Länder zusammen	417 504	0,0	19,9	870 359	+ 2,3	18,4	2,1
darunter							
Österreich	86 231	- 0,4	4,1	182 807	- 2,4	3,9	2,1
Schweden	77 225	+ 0,6	3,7	126 405	+ 1,9	2,7	1,6
Schweiz	213 155	+ 2,5	10,2	484 652	+ 6,0	10,3	2,3
Übriges Europa zusammen	139 996	+ 19,2	6,7	496 655	+16,1	10,5	3,5
darunter							
Jugoslawien	23 807	- 2,8	1,1	67 429	+ 1,3	1,4	2,8
Polen	33 069	+56,9	1,6	180 636	+17,9	3,8	5,5
Europa zusammen	1 568 543	- 2,0	74,8	3 612 941	+ 2,0	76,5	2,3
Afrika zusammen	14 166	-14,2	0,7	49 007	- 6,7	1,0	3,5
Asien zusammen	159 969	-26,5	7,6	334 672	-13,1	7,1	2,1
darunter							
Japan	104 688	-35,2	5,0	170 825	-24,0	3,6	1,6
Amerika zusammen	304 085	-34,0	14,5	635 682	-26,2	13,5	2,1
darunter							
Kanada	29 024	-27,4	1,4	71 787	-22,3	1,5	2,5
Vereinigte Staaten von Amerika	244 666	-37,1	11,7	486 381	-29,5	10,3	2,0
Australien, Neuseeland und Ozeanien zusammen	19 583	-25,4	0,9	35 915	-19,6	0,8	1,8

In regionaler Hinsicht ist der Ausländertourismus in starkem Maße auf die Großstädte des Landes konzentriert. Bevorzugte Unterbringungsformen sind vor allem die Hotels, in beträchtlichem Abstand gefolgt von Gasthöfen und Hotels garnis.

Zu der beschriebenen Gesamtentwicklung in 1991 haben – anders als im Vorjahr – der inländische Reiseverkehr und der Besuch von ausländischen Gästen in entgegengesetzter Weise beigetragen: Während ein Urlaub in Baden-Württemberg bei Gästen aus dem Inland erheblich an Beliebtheit gewann (+ 5,1 %), ist die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste spürbar zurückgegangen (- 4,2 %). Dies ist zurückzuführen auf die teilweise sehr starken Einbrüche auf den außereuropäischen Märkten. Vor allem verzichteten viele Gäste aus den Vereinigten Staaten von Amerika angesichts der politischen Situation im Nahen Osten und der schwindenden Kaufkraft des US-Dollar auf einen Auslandsaufenthalt. In diesem Marktsegment ist die Nachfrage um fast 30 % zurückgegangen, so daß auch die Position als bedeutendstes Herkunftsland der baden-württembergischen Auslandsgäste abgegeben werden mußte. Bevorzugte Reiseziele der Besucher aus den Vereinigten Staaten von Amerika waren jedoch nach wie vor der mittlere Neckarraum, Mannheim, Baden-Baden und Heidelberg.

Auch die Übernachtungszahlen der Gäste aus Japan, die in den vergangenen Jahren, beeinflusst durch eine verstärkte und kontinuierliche Marktpflege, beständig zugelegt hatten, sind in der abgelaufenen Saison sehr deutlich zurückgegangen.

Leicht unter dem Niveau des Vorjahres blieb das Ergebnis bei den Touristen aus den EG-Mitgliedsländern insgesamt, wobei sich allerdings bei den einzelnen Ländern unterschiedliche Entwicklungslinien abzeichneten. Stärker gefragt waren die Reiseziele im Land bei Gästen aus Italien, Belgien, Luxemburg und Spanien. Dagegen ergab sich für die beiden wichtigen Herkunftsländer Großbritannien und Frankreich, auf die jeweils rund 390 000 Übernachtungen entfielen, ein rückläufiger Trend. Der Gesamtentwicklung im EG-Raum entsprach der Nachfrageverlauf bei den Besuchern aus den Niederlanden, dem nunmehr bedeutendsten Herkunftsland der ausländischen Gäste.

Die Mitgliedsländer der EFTA konnten ihre Position im vergangenen Jahr ausbauen. Dies gilt in besonderem Maße für die Schweiz. Die Gäste aus dem südlichen Nachbarland erbrachten nunmehr gut 10 % aller Ausländerübernachtungen im Land.

Ferienhäuser und Ferienwohnungen stark gefragt

Den Urlaubern steht in Baden-Württemberg für ihren Aufenthalt ein breitgefächertes Angebot an Unterkunftsmöglichkeiten aller Ausstattungskategorien zur Verfügung. Die Hotels waren auch im letzten Jahr am beliebtesten; bei den Belegungszahlen nahmen die Häuser der gehobenen Ausstattungsklasse die Spitzenposition ein. Wegen der nachlassenden Geschäftstätigkeit im Auslandstourismus, der in dieser Betriebsart großes Gewicht hat, ergab sich jedoch

nur eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate bei den Übernachtungszahlen insgesamt (+ 1,7 %).

Hervorzuheben ist bei den traditionellen Unterbringungsformen noch die beachtliche Nachfragesteigerung bei den Gasthöfen (+ 6,3 %) und Pensionen (+ 5,8 %), wobei letztgenannte vor allem für einen längeren Aufenthalt ausgewählt wurden. Noch länger blieben allerdings, bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von über 8 Tagen, die Urlauber in den Ferienwohnungen und Ferienhäusern. Wie bereits in den letzten Jahren hat sich diese Unterkunftsart, die eine unabhängige Urlaubsgestaltung ermöglicht, als ausgeprägter Wachstumsbereich (+ 7,8 %) erwiesen.

Nachdem die Nachfrage bei den Heilbädern wieder angezogen hat, konnten auch die Sanatorien und Kurkrankenhäuser, die gemessen an den Übernachtungszahlen nach den Hotels wichtigste Betriebsart, ihre Marktposition erweitern (+ 5,3 %).

Die Auslastung der angebotenen Betten erreichte in dieser Betriebsart erwartungsgemäß ihren mit Abstand höchsten Wert (91,2 %). Bei den traditionellen Unterbringungsformen wurde eine Bettenauslastung von 39,7 %, im Bereich der Parahotellerie bei den Erholungsheimen, Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Jugendherbergen von 38,1 % nachgewiesen.

Campingurlaub hat an Beliebtheit gewonnen

Auf den mehr als 200 Campingplätzen im Land, die überwiegend dem Urlaubs- bzw. Durchgangscamping und nicht dem Dauercamping zugänglich sind, wurden weitere 3,0 Mill. Übernachtungen gezählt.³ Diese ungebundene Unterbringungsform hat ebenfalls deutlich ihren Stellenwert gesteigert (+ 5,1 %). Dabei hat nicht nur die Nachfrage der inländischen Urlauber erheblich zugenommen, es konnten auch verstärkt Besucher aus dem Ausland begrüßt werden. In diesem Marktsegment war also eine andere Entwicklungslinie als bei den Betrieben feststellbar, in denen die notwendigen Unterkunftseinrichtungen mitangeboten werden.

Die Gäste stellten den Wohnwagen bzw. das Zelt oder Wohnmobil im Durchschnitt knapp 4 Tage an einem Ort ab. Regionale Schwerpunkte des Campingurlaubs waren die Plätze am Bodensee sowie vor allem im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

In besonderem Maße attraktiv ist diese Urlaubsform offenbar für ausländische Gäste. Knapp jede dritte Übernachtung wurde von einem Gast aus dem Ausland gebucht. Mit weitem Abstand führten dabei die Besucher aus den Niederlanden.




Rekordjahr für den Schwarzwald

Mehr als die Hälfte der Übernachtungen entfiel in der letzten Saison – wie bereits in den Vorjahren – auf den Schwarzwald, die wohl bekannteste Urlaubsregion des

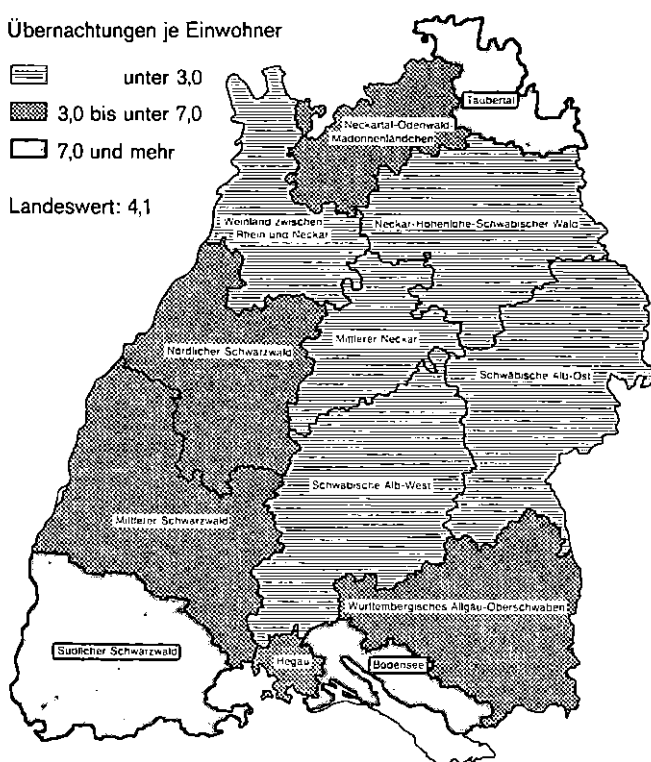
Schaubild 1

Übernachtungsdichte in den Reisegebieten Baden-Württembergs 1991

Übernachtungen je Einwohner

-  unter 3,0
-  3,0 bis unter 7,0
-  7,0 und mehr

Landeswert: 4,1



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

175 92

Landes. Von der zunehmenden Beliebtheit inländischer Reiseziele haben die Ferienorte im Schwarzwald im Jahr 1991 besonders profitiert. So konnte mit über 21 Mill. Übernachtungen das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums kräftig übertroffen werden (+ 4,6 %).

In den einzelnen Reisegebieten wirkten sich die beschriebenen Tendenzen in Abhängigkeit von der bestehenden Struktur des Fremdenverkehrs aus. Am stärksten ist der Mittlere Schwarzwald in der Gunst der Gäste gestiegen (+ 6,2 %), der das Gebiet der Landkreise Ortenau, Emmendingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar umfaßt. Dies ist zum einen auf den von den inländischen Besuchern ausgelösten immensen Nachfrageschub zurückzuführen, zum anderen wurde im Ausländertourismus, der in vielen Regionen sehr stark dämpfend wirkte, hier das Vorjahresergebnis wieder erreicht. Vor allem Gäste aus den Niederlanden und der Schweiz entdeckten vermehrt die Schönheiten der Region. Saisonal betrachtet ging der gewichtigste Impuls von den Hauptferienmonaten Juli und August aus.

Der Monat August war auch im Südlichen Schwarzwald der absolute Spitzenreiter. In den Urlaubsorten um Feldberg, Titisee und Schluchsee, in den Heilbädern des Markgräfler Landes sowie am Oberrhein haben die Übernachtungszahlen im Jahr 1991 insgesamt um 5,1 % zugenommen.

Der Südliche Schwarzwald bildete mit 8,7 Mill. Übernachtungen im Berichtszeitraum einen ganz ausgeprägten Schwerpunkt des Tourismus in Baden-Württemberg. Damit

³ Campingplätze werden im Rahmen der Beherbergungsstatistik nicht den Beherbergungsstätten zugeordnet, sondern getrennt nachgewiesen.

entfielen mehr als 11 Übernachtungen auf einen Einwohner des Gebiets. Dieser Wert wurde in keinem anderen Reisegebiet erreicht.

Obwohl die Betriebe im Nördlichen Schwarzwald gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2,7 % mehr Übernachtungen meldeten, konnten sie nicht an die Werte im südlichen und mittleren Bereich der Urlaubsregion heranreichen. Ursächlich dafür ist vor allem der deutliche Rückgang im Auslandstourismus. Die Zugewinne bei den Gästen aus den EG-Ländern konnten die Einbußen bei den Besuchern aus dem außereuropäischen Raum, denen hier ein weit höherer Stellenwert als in den beiden anderen Gebieten zukommt, nicht ausgleichen. Aber auch die Inlandsnachfrage expandierte etwas schwächer als im Mittleren und Südlichen Schwarzwald.

Bodensee – eine bekannte Urlaubsregion

Der Bodensee, das drittgrößte Binnengewässer Mitteleuropas, ist traditionell neben dem Schwarzwald das wichtigste Urlaubsgebiet im Land. Im gesamten Bereich Bodensee-Oberschwaben, der sich aus den drei Reisegebieten Bodensee, Württembergisches Allgäu-Oberschwaben und Hegau zusammensetzt, wurde das Vorjahresergebnis um 5,3 % auf nunmehr 5,8 Mill. Übernachtungen gesteigert.

Im einzelnen konnten die Ferienorte unmittelbar am „Schwäbischen Meer“ bei einer Zuwachsrate von 4,1 % ihre Position – bezogen auf den Landesdurchschnitt – ganz leicht ausbauen. Nachdem 1990 geringe Einbußen hingenommen werden mußten, konnte nun wieder an die Rekordergebnisse der davor liegenden Jahre angeknüpft werden. Wie im Schwarzwald war auch hier das Ergebnis auf die zunehmende Nachfrage der inländischen Gäste zurückzuführen. Bei den Besuchern, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, gab es dagegen einen erheblichen Rückgang, der – abweichend vom sonstigen Trend – auf das stark nachlassende Interesse auch von Gästen aus Europa zurückzuführen war. Insbesondere Besucher aus Frankreich und den Niederlanden verzichteten häufig auf einen Urlaub am See.

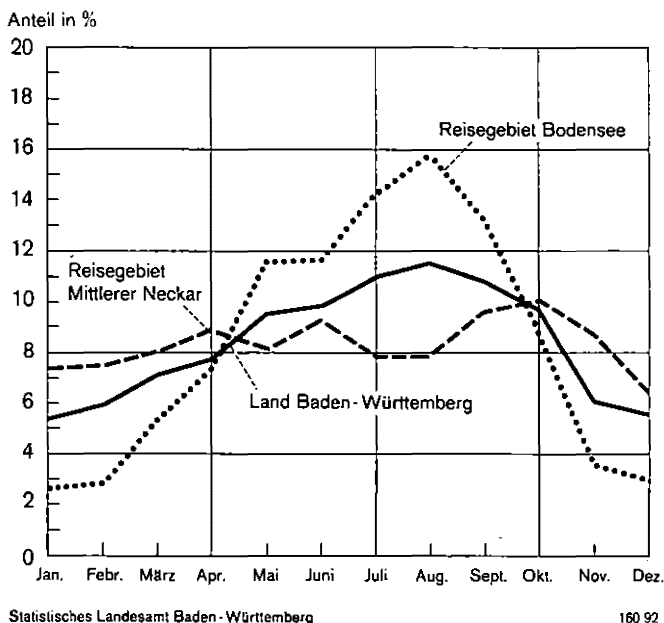
Der Gästestrom am Bodensee konzentriert sich schon seit Jahren in sehr starkem Maße auf die Sommermonate. Mehr als 40 % aller Übernachtungen steuerten 1991 allein die Monate Juli, August und September zur Fremdenverkehrsbilanz bei. Damit weicht die saisonale Entwicklung deutlich von anderen Reisegebieten in Baden-Württemberg ab.

Saisonal ausgeglichener ist der Nachfrageverlauf dagegen im württembergischen Allgäu-Oberschwaben. Aus diesem Reisegebiet, das sehr stark durch die oberschwäbischen Moorbäder und die Ferienorte im Voralpenland geprägt ist, wurde eine Zuwachsrate von 6,6 % gemeldet. Mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 6,1 Tagen blieben die Gäste hier länger als am Bodensee oder im Hegau. In diesem Bereich wurde auch landesweit die höchste Auslastung der angebotenen Bettenkapazität nachgewiesen (62,4 %).

Die Beherbergungsstätten im Hegau, dem flächenmäßig kleinsten Reisegebiet des Landes, meldeten eine Zuwachsrate von 6,4 % bei den Übernachtungszahlen.

Schaubild 2

Übernachtungen in Baden-Württemberg im saisonalen Verlauf 1991



Unterschiedliche Entwicklungen im Raum Neckarland-Schwaben

Im Raum Neckarland-Schwaben, der sich vom Taubertal im Norden bis in die Gegend von Tuttlingen im Süden erstreckt, weist der Fremdenverkehr eine sehr heterogene Struktur auf. Fast alle Tourismusformen vom Kuraufenthalt über Städtetourismus, Geschäftsreiseverkehr bis zum Erholungsurlaub sind in den verschiedenen Reisegebieten vertreten.

Mit entgegengesetzten Entwicklungen waren die Betriebe in den beiden eher städtisch strukturierten Reisegebieten Weinland zwischen Rhein und Neckar mit Mannheim und Heidelberg sowie Mittlerer Neckar konfrontiert. Im Weinland zwischen Rhein und Neckar wurde als einzigem Reisegebiet in Baden-Württemberg aufgrund der starken Einbrüche bei der Nachfrage der Gäste aus Nordamerika und Fernost das Vorjahresergebnis nicht wieder erreicht (- 2,2 %). Bei ähnlicher Bedeutung des Ausländerreiseverkehrs ergab sich dagegen im Mittleren Neckarraum insgesamt eine Nachfragesteigerung von 3,0 %, bedingt durch die überdurchschnittlich gestiegenen Übernachtungszahlen der inländischen Gäste und die vergleichsweise geringeren Einbußen auf den ausländischen Märkten. Als Einflußgrößen sind dabei die sportlichen Großereignisse, die zahlreichen internationalen Messen und attraktiven kulturellen Angebote in der Landeshauptstadt und im Umland anzusehen.

Gut 3,5 Mill. Übernachtungen wurden von Januar bis Dezember 1991 in den Reisegebieten der Schwäbischen Alb gebucht (+ 1,8 %). Damit konnte allerdings nicht an die herausragenden Erfolge der Vorjahre angeknüpft werden.

Eine Nachfragesteigerung um 6,1 % errechnete sich für das Taubertal mit Bad Mergentheim und den umliegenden Erholungsorten. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für dieses Gebiet wird dadurch unterstrichen, daß auf einen Einwohner immerhin neun Fremdenübernachtungen entfielen.

Die höchste Zuwachsrate des Bereichs Neckarland-Schwaben meldeten die Betriebe aus dem Gebiet Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald (+ 6,6 %) mit den Heilbädern des

Neckartals sowie den Städten Heilbronn und Schwäbisch Hall.

Für den gesamten Raum Neckarland-Schwaben ergab sich mit + 2,1 % die niedrigste Steigerungsrate unter den zusammengefaßten Reisegebieten Baden-Württembergs. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste war hier erheblich kürzer als im Schwarzwald und am Bodensee.

Dipl.-Volkswirtin Barbara Sinner-Bartels



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

Böblinger Straße 68 · 7000 Stuttgart 1 · Telefon (0711) 641-2866



Eine Querschnittsveröffentlichung, die aus allen Bereichen der amtlichen Statistik Grundinformationen bietet.

Statistisches Taschenbuch Baden-Württemberg 1990/91

Umfang: 304 Seiten
28 Schaubilder, 2 farbig
Umschlag: Karton, 2 farbig
Format 11,5 x 16,5 cm
Preis: DM 16.–
zuzüglich Versandkosten

Artikel-Nr. 1111 91001
ISBN 3-923 292-22-8

Auf Hunderte von Fragen finden Sie in diesem Tabellen-Nachschlagewerk Antwort.



Staat und Staatsgebiet

Landesorgane und Verwaltungsaufbau/
Geographische Angaben

Bevölkerung

Bevölkerungsstand / Bevölkerungsbe-
wegung / Gesundheitswesen / Unter-
richt, Bildung und Kultur / Kirchliche
Verhältnisse / Rechtspflege / Wahlen /
Erwerbsleben und Arbeitsmarkt / Aus-
länder

Wirtschaft

Wirtschafts- und Berufsorganisationen /
Land- und Forstwirtschaft / Umwelt /
Arbeitsstätten und Unternehmen /
Produzierendes Gewerbe / Bautätigkeit
und Wohnungen / Handel und Gastge-
werbe / Verkehr

Finanzen

Geld, Kredit, Versicherungen / Öffentli-
che Sozialleistungen / Öffentliche Fi-
nanzen

Volkswirtschaft

Preise / Verdienste / Einkommen und
Verbrauch / Volkswirtschaftliche Ge-
samtrechnungen

Regionale Übersichten

Kreise, Regionen, Regierungsbezirke /
Große Kreisstädte / Gemeinden mit
5000 und mehr Einwohnern / Bun-
desgebiet und Bundesländer / Interna-
tionale Übersichten